

Für den Kuckuck ist bei uns 1860 das erste Beobachtungsjahr.

Nur drei Orte, Orbe, Olten und Zofingen verzeichnen Ankunft in den letzten Märztagen. In Bern und St. Beatenberg gehen die Angaben noch über die zweite Hälfte des Mai hinaus. Das früheste Mittel finden wir in Olten mit dem 9. 4., das späteste für den St. Beatenberg (29. 4.). Da auch Orbe (11. 4.), Aarberg und Basel (15. 4.) mit frühen Mitteln vertreten sind, ist die Westschweiz in einigem Vorsprung gegenüber der Ostschweiz, wo Chur sich erst mit dem 26. 4. einreicht. Es verhält sich hier also ganz anders als bei der Rauchschwalbe. Späte Mittel haben auch Solothurn und Ranflüh, und in denen vom St. Beatenberg (29. 4.) und dem Engadin (28. 4.) drückt sich der verspätende Einfluss grösserer Höhenlage deutlich aus. Immerhin ist bemerkenswert, dass jener Ort mit seinen ca. 1100 m nicht vor dem Engadin, ca. 1700 m., auftritt.

Auch hier ist wie bei der Rauchschwalbe Einzug im März als etwas Aussergewöhnliches zu bezeichnen. Der Hauptzug kommt dem April zu, während er im Mai stark in den Hintergrund tritt. Orbe ist mit der kleinsten Zahl von Angaben vertreten, Zofingen mit der höchsten. Die Ueberprüfung der Angabenzahlen zeigt auf den ersten Blick, dass die Verteilung der Beobachtungen auf die einzelnen Zugsmomente recht ungleich ist.

Ebenso verschieden erweist sich auch die Zugsdauer, die von 13 (Aarau) bis 47 Tagen (Zofingen) reicht. Der Durchschnitt ergibt 30 Tage, so dass der Kuckuck von den 3 Arten die kürzeste Zugszeit hat. Auch hier entspricht diese durchaus nicht der Zahl der Angaben, da niedrige wie höhere Zahlen mit kurzer wie mit langer Zugszeit verbunden sind.

Nur dreimal treffen je 4 Beobachtungen auf den gleichen Tag, nämlich für Olten am 13. 4., für Aarberg am 17. 4. und das Engadin am 1. 5.

So dürfte der Nachweis erbracht sein, dass der Frühlingszug im einzelnen innerhalb der ganzen Zugszeit nach Jahrgängen und Oertlichkeiten ausserordentlichen Schwankungen unterworfen ist. Dass dies nicht bloss für die Schweiz, sondern überall zutrifft, wo dieser Zug stattfindet, braucht wohl nicht noch gesagt zu werden. Der Herbstzug weist noch weit grössere Unterschiede auf. Wenn also auch dieser wie der des Frühlings im ganzen in dem gleichen Zeitraum sich abspielen, so hat doch jeder einzelne Verlauf wieder seine Besonderheit, die sicher nur zum Teil darin begründet ist, dass er sich nur schwer genau beobachten lässt. Die Erscheinung an sich ist eben ausserordentlich vielgestaltig.

#### 4. Bericht über die Schweizerische Vogelwarte Sempach der Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (1927)

von A. Schifferli, Sempach.

Ruhig, in geordnetem Gange lief auch das 4. Berichtsjahr für unsere Zentrale ab. Bei diesem Zusammenhange der Mitglieder, dieser

Zusammenarbeit und dieser Opferfreudigkeit geht es unentwegt auf der begonnenen Bahn weiter. Alles vermehrte sich prächtig, und es war eine Freude, die vielen Sachen einzuordnen und einzutragen.

Die Balgsammlung wuchs von 313 auf 421 Nummern in 128 Arten. Einige der letztern sind in schönen Serien vertreten, bald genügend gross, um untersucht zu werden, ob sie besondere Merkmale zur Aufstellung von Subspezies aufweisen. Sind wir einmal so weit, so werden wir bekanntgeben, welche Arten genügend vorhanden sind. Vorläufig nehmen wir alles, was an toten Vögeln gefunden wird, noch gerne entgegen. Gönner, welche jagen, seien darauf aufmerksam gemacht, dass sie erlegte Vögel zum Balgen einsenden können. Das Fleisch von Wildhühnern, Enten, Schnepfen usw. wird ihnen gerne zurückgesandt.

Leider ist hier noch mitzuteilen, dass mitunter Vögel nicht mehr für die Sammlung verwertet werden konnten, weil sie bei Ankunft schon in Verwesung übergegangen waren. Kadaver, die nicht mehr ganz frisch sind, oder die bei warmem Wetter versandt werden müssen, begiesse man vor dem Absenden an Kopf und After mit etwas Spiritus, um die Zersetzung nach Möglichkeit hintanzuhalten. Es ist doch zu schade, wenn seltene Sachen zugrunde gehen. Dies und jenes wird wohl am besten dem nächsten bekannten Präparator zum Balgen gegeben, weil die Sachen in Sempach ja auch nicht präpariert werden können, sondern dazu weitergegeben werden müssen. Aber immer verlange man, dass das Geschlecht der Vögel festgestellt und beim Einsenden des Balges an die Zentrale mitgeteilt werde.

An Eiern langten 63 Stücke ein, die, soweit sie noch nicht ausgeblasen waren, alle präpariert werden konnten. Die Nummern des Kataloges sind dadurch von 115 auf 138 gestiegen. Ganze Gelege zählen nur für eine Nummer. Interessant sind besonders die 3 von Herrn Mühlemann in Aarberg geschenkten Gelege des Teichrohrsängers. Zwei davon enthalten je ein Ei des Kuckucks, eines aber sogar deren zwei.

Die Bibliothek vermehrte sich um 28 Bücher und Separaten und zählte auf Jahresschluss 425 Nummern.

Mit der Bestimmung, die Beträge für die Vogelwarte zu verwenden, wurden der Gesellschaftskasse an bar total Fr. 448.17 zugewiesen. Neben den erfreulichen Gaben privater Donatoren bringen wir hier die schönen Schenkungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern, des Schweizerischen Bundes für Naturschutz und des Tierschutzvereins des Kantons Luzern von je Fr. 50.— in Erinnerung. Sie sind uns ein Beweis, dass die Bestrebungen für Vogelkunde und Vogelschutz, wie sie an der Vogelwarte getrieben werden, anerkannt werden. Darüber hinaus überraschte uns die Naturforschende Gesellschaft Luzern auf Initiative des Herrn Prof. Dr. H. Bachmann mit dem Betrage von Fr. 200.— für einen neuen, dringend notwendigen Balgschrank.

Hiermit sei allen unsern hochherzigen Gönnern für ihre Zuwendungen jeder Art der herzlichste Dank ausgesprochen. Sie haben es uns möglich gemacht, wieder schön vorwärts zu kommen. Ihnen sind

wir verpflichtet, dass hier nach und nach Material zusammenkommt, das wissenschaftlich und aber auch materiell grosse Werte enthält.

Als Donatoren haben wir die Ehre zu nennen die Herren und Damen: Amberg R., Etiswil; Basel, Zoolog. Abtlg. der Universität; Basel, Schweizerischer Bund für Naturschutz; Bern, Eidgenössisches Oberforstinspektorat; Berner W., Aarau; Blösch M., Solothurn; Böglin, Luzern; Bossard H., Luzern; Bosshardt A., Erlach; Bretscher K. Dr., Zürich; Bussmann J., Hitzkirch; Corti U. A., Dübendorf; Daut K., Bern; Dubois Dr., Zofingen; Dürrenroth Polizeiposten; Feer P. A., Zürich; Felix Dr., Wädenswil; Grenchen Ornitholog. Verein; Hafner G., Solothurn; Helfenstein J., Sempach; Helfenstein W., Sempach; Helgoland Vogelwarte; † Hess A., Bern; Hitzkirch Sekundarschule; Hofer, Oberkirch; Huber J., Oberkirch; Jost H., Sursee; Köhler O. Prof. Dr., Königsberg; Lampart H., Kleinwangen; Lang E., Luzern; Lindegger J., Sempach; Luzern Naturforschende Gesellschaft; Luzern Tierschutzverein des Kantons; Mader R. sen., St. Gallen; Mathey-Dupraz, Colombier; Meier A., Chiasso; Mettler-Specker, St. Gallen; Meylan O., Mies; Müller A., Thayngen; Müller K. Sempach; Mühlemann H., Aarberg; Noll-Tobler H. Dr., Glarisegg; Oberhänsli E., Egg b. Sirmach; Omlin R., Sarnen; Frl. Peter E. Sempach; Philipp J., Schuls; Ratzenböck E., Sempach; Rigggenbach E.H., Basel; † Rösli F., Sempach-Station; Rösli F. Dr., Luzern; Rougé J., Luzern; Sallmann-Fehr, Tägerwilen; Steiner A., Arbon; Stemmler C., Schaffhausen; Schifferli u. Fam., Sempach; Frl. Schinz J., Zürich; Schmidt C., Rothenbrunnen; Schürmann A., Sempach; Schürmann N., Sempach; Frl. Schürmann F., Sempach; Frl. Schürmann Fr., Sempach; Frl. Schwander F., Sempach; Ungenannt Bern; Weber S. A., Bern; Zust H., Sempach; Zwimpfer A., Sempach; Zwimpfer J., Sempach.

**Magenuntersuchungen.** Solche wurden nur wenige gemacht, nicht weil es an Material, sondern an Zeit gefehlt hat. Immerhin hat in freundlicher Weise Herr E. Aellen in Basel einige eingesandte Magen untersucht. Die nötigen Hilfsmittel dazu sind ihm von der Universität Basel zur Verfügung gestellt worden. Auch hiefür unsern Dank.

**Vogelschutz.** Vom Tierschutzverein des Kantons Luzern wurden Kurse für die Polizei des Kantons und der Stadt mit Bewilligung der Regierung veranstaltet, um die Aufsichtsorgane mit dem neuen schweizerischen Jagdgesetz bekannt zu machen. Dazu lieferte die Vogelwarte Demonstrationsmaterial, auch wurde dem Berichterstatte Gelegenheit gegeben, einen dieser Kurse zu führen.

**Besucher.** Die Vogelwarte wurde von etwas über hundert Interessenten besucht. An Schulen und Vereinen waren hier: der 1. Kurs der landwirtschaftlichen Winterschule Sursee, sowie die ornithologischen Vereine Grenchen und Sursee.

(Fortsetzung nächstes Heft).